

GEMEINDEBRIEF

**St.-Pauli-Gemeinde Gistenbeck
St.-Jakobi-Gemeinde Nateln**

SELK
Selkener
Landkreis
Lützen
Kreis

März 2024 – Mai 2024





Inhalt

- 3 An(ge)dacht
- 5 Geburtstag
- 7 Aus den Kirchenbüchern
- 10 Interview mit Jan-Hendrik Henning
- 12 Neues aus der Kinderbibelstunde
- 14 Neujahrskonzert des Singchores
- 15 Kirchenvorsteher-Klausur 2024
- 19 Gesprächsabend zum Atlas FO
- 22 Kirchengeld
- 23 Wie kann Glaube trösten?
- 24 Kontaktdaten der Gemeinden
- 25 Gemeindegemeinschaften
- 26 Spenden für Kindergottesdienstraum
- 22 **TERMINKALENDER**



Fotonachweise

- Titel Gemeindebrief Ev. (Magazin)
- 3 Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei
- 6 Gemeindebrief Ev. (Magazin)
- 7 Familie Kaiser/Bockler
- 8 Familie Stegemann
- 11 Familie Henning
- 12 E. Schorling
- 13 L. Schmidt
- 14 Singchor Gistenbeck
- 18 K. Albers
- 21 K. Albers
- 22 Gemeindebrief Ev. (Magazin)
- 28 Gemeindebrief Ev. (Magazin)



Text-Autoren

- 12 L. Schmidt
- 14 J. Schorling
- 15, 17, 19, 22 K. Albers



Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Kor 16, 14

Liebe Leser,

in letzter Zeit muss ich viel an die Jahreslosung denken. Dort sagt der Apostel Paulus uns: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.** „Ja, so soll es sein!“, würden wahrscheinlich die meisten von uns dazu sagen. „Wer will das denn nicht in Liebe und Frieden leben? Liebe soll mein ganzes Leben bestimmen, die Liebe soll die Motivation meines Handelns sein, in Liebe will ich meinen Nächsten begegnen, in Liebe meinen Gott dienen, in Liebe meiner Gemeinde treu sein.“

Der Apostel spricht hier von der Liebe, die von Gott kommt. Sie ist nicht von Natur aus in uns, sondern sie kommt vom Herrn. Das lesen wir im 1. Johannesbrief: **Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.** (1. Joh 4, 16)

In letzter Zeit fehlt mir manchmal diese Liebe, nicht nur bei mir selbst, sondern auch in den Gemeinden und in unserer Kirche.

Bei vielen der Gespräche und Diskussionen, die wir gerade in der Kirche haben, habe ich das Gefühl, dass es eher um „mein Recht und mein Wille“ geht als um die Liebe. Warum ist das so?

Ich habe da eine Vermutung und will das mal vorsichtig mit einem Beispiel illustrieren, wohl wissend, dass Beispiele ihre Grenzen haben:



Die Liebe in einer Fernbeziehung aufrecht zu erhalten ist nicht immer ganz leicht. Besser ist, wenn man sich nahe ist, sich öfters sieht und mit einander redet. Auf die Dauer

kann eine große räumliche Distanz zwischen zwei Verliebten die Beziehung ganz schön strapazieren, und es kann passieren, dass man irgendwann keine Liebe mehr zueinander hat.

Ähnlich ist es in unserer Beziehung zu Gott. Wer eine „Fernbeziehung“ zu Gott führt, der wird es schwierig haben, Gottes Liebe in sich zu tragen. Wer Abstand zu Jesus Christus

hält, der spürt seine aufopfernde Liebe zu uns Menschen nicht. Und dem fällt es dann schwer, Gott und seinen Nächsten zu lieben.

Damit wir aber unser Leben in Liebe führen, suchen wir als Christen immer wieder Gottes Nähe. Wir bleiben mit ihm in Kontakt, reden zu ihm und hören, was er uns zu sagen hat, sodass auch alles, was wir tun, in Liebe geschehe. Unsere Gottesdienste dienen dazu, dass wir Gott nahekommen. Jeden Sonntag lädt er uns ein, will uns seine Liebe in Wort und Sakrament schenken, damit auch wir unser Leben in Liebe führen können. Wer seiner Einladung folgt,

der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm, und was er tut geschieht dann in Liebe.

Ich möchte uns alle ermutigen, die Gottesdienste zu besuchen, Gottes Wort zu hören und zu seinem Heiligen Abendmahl zu kommen. Ich möchte euch alle ermutigen, in euren Familien gemeinsam zu beten, Andachten zu halten und aus der Bibel zu lesen, damit der Geist Gottes und nicht der „Zeitgeist“ ins uns wohne.

In der kommenden Passionszeit wünsche ich euch viel Gottesnähe und dann eine von seiner Liebe erfüllte fröhliche Osterzeit.

Euer Pastor,
Christian Tiedemann



Entsetzt euch nicht!

Ihr **sucht Jesus** von Nazareth, den
Gekreuzigten. Er ist **auferstanden**,
er ist nicht hier. «

MARKUS 16,6

Monatsspruch MÄRZ 2024

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen Gottes Segen

Gistenbeck

Nateln

**Die Geburtstagskinder dürfen wir aus Datenschutzgründen
an dieser Stelle nicht veröffentlichen.**



Gistenbeck

Nateln



Der Herr ist wirklich auferstanden!

Seid stets bereit, jedem Rede
und **Antwort** zu stehen, der von euch
Rechenschaft fordert über die **Hoffnung**,
die euch erfüllt. «

1. PETRUS 3,15

Monatsspruch APRIL 2024

Taufen:

Das Sakrament der Heiligen Taufe empfang

Jasper Maximilian Kaiser.

Jasper Maximilian ist Sohn der Eheleute Maximilian Böckler und Laura Kaiser aus der St.-Jakobi-Gemeinde Nateln. Er wurde am 27.04.2023 geboren und am 27.08.2023 in der St.-Jakobi-Kirche in Nateln getauft.

Taufspruch: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. (Markus 9, 23)



Titus Kaiser, Pastor Tiedemann, Eltern: Maximilian Böckler und Laura Kaiser, Valentin Böckler, Josa Ramünke (von links)

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient **zum Guten**. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll **Macht haben** über mich. «

1. KORINTH 6,12

Monatsspruch MAI 2024

Das Sakrament der Heiligen Taufe empfang

Hilda-Auguste Stegemann

Hilda-Auguste ist Tochter der Eheleute Marie-Louise und Christoph Stegemann aus der St.-Pauli-Gemeinde Gistenbeck. Sie wurde am 18.07.2023 geboren und am 27.08.2023 in der St.-Pauli-Kirche in Gistenbeck getauft.

Taufspruch: **Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.** (Psalm 62, 6+7)



Beerdigungen:

Im Alter von 83 Jahren ist am 28.11.2023

Johannes Heuer

aus der St.-Pauli-Gemeinde in Gistenbeck verstorben. Er wurde am 30.11.2023 auf dem Friedhof in Clenze christlich beerdigt.

Trostansprache: **Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.**

(Johannes. 6, 67-69)

Im Alter von 88 Jahren ist am 13.12.2023

Hermann Rühne

aus der St.-Pauli- Gemeinde in Gistenbeck verstorben. Er wurde am 21.12.2023 auf dem Friedhof in Gistenbeck christlich beerdigt.

Trostansprache: **Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.**

(Psalm 23,1)

Im Alter von 91 Jahren ist am 25.12.2023

Esther Berthold

aus der St.-Pauli- Gemeinde in Gistenbeck verstorben. Sie wurde am 22.01.2024 auf dem Friedhof in Mölln christlich beerdigt.

Trostansprache: **Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.**

(Psalm 91, 11+12)

Im Alter von 94 Jahren ist am 11.01.2024

Berthold Schorling

aus der St.-Pauli- Gemeinde in Gistenbeck verstorben. Er wurde am 24.01.2024 auf dem Friedhof in Glenze christlich beerdigt.

Trostansprache: **Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.**

(Psalm 73, 23+24)

Interview mit unserem Konfirmand Jan-Hendrik Henning

Hallo Jan-Hendrik,

du kommst schon seit fast zwei Jahren zum Konfirmandenunterricht und wirst s.G.w.u.w.l. am 07. April 2024 konfirmiert. Wir zwei kennen uns ja schon sehr gut, da wir uns nun seit einiger Zeit wöchentlich zum Unterricht treffen. Aber ich dachte, dass die Gemeinde dich bestimmt auch besser kennenlernen möchte, und darum werde ich dir nun ein paar Fragen stellen, so als Interview. Fangen wir mal von vorne an:

Wann bist du, Jan-Hendrik, geboren?

22.04.2009

Wo gehst du zur Schule und in welche Klasse?

Drawehn Schule Clenze, Klasse 9g

Was sind deine Hobbys?

Fußball, Ski fahren, Schießen, Kickern mit dem Pastor

Was möchtest du später mal werden?

Ein Beruf, der draußen statt findet

Was findest du an deiner Gemeinde gut?

Dass wir zusammenhalten,
dass wir einen guten Pastor haben,
dass wir nicht nur Gottesdienst feiern, sondern uns auch um das Gebäude kümmern und es pflegen und sauber halten,
dass wir gemeinsam Sachen unternehmen, z.B. Radtour, Fußballturnier.

Wenn du was ändern könntest, was würdest du in der Gemeinde ändern wollen?

Es sollten mehr Leute zur Kirche gehen.

Was findest du an deiner Kirche, der SELK gut?

Die Konfifreizeiten,
viele Freizeitangebote.

Was findest du an Jesus schön?

Dass er zu mir hält, immer für mich da ist und mir zuhört, wenn es mir nicht gut geht. Ich jederzeit zu ihm beten kann.

Warum möchtest du konfirmiert werden?

Um meinen Glauben an Gott zu stärken, zum Abendmahl gehen zu können und Christi Leib und Blut zu mir nehmen zu dürfen, das mich stärkt und mir Vergebung der Sünden gibt.

Wie möchtest du dich in der Gemeinde in Zukunft einsetzen wollen?

Oft zur Kirche gehen, beim Saubermachen des Kirchengeländes helfen.

Danke Jan-Hendrik, wir wünschen dir Gottes Segen für all deine Vorbereitungen zur Konfirmation. Möge Gott dich im Glauben stärken und dir beistehen.

Interview Christian Tiedemann



Ein Herr, ein Gott. Einer kam für uns alle... einer ist für uns geboren"...

Das war ein Ausschnitt aus unserem Abschlusslied vom vergangenen Krippenspiel in Gistenbeck. In dem Stück "Die vergessene Weihnacht" nahmen wir die Gemeinde mit auf eine kleine Zeitreise in die Zukunft. Was ist, wenn keiner mehr an den einen Herren, den einen Gott glaubt? Oder wie verbringen die Menschen Weihnachten, wenn keiner mehr die Geburt von Jesus feiert?

Wir von der Kinderbibelstunde finden diese Vorstellung sehr traurig, auch wenn es zugegebenermaßen ganz praktisch ist, wenn der Weihnachtsmann einmal vorbeischaud und Geschenke da lässt.

Deshalb waren wir uns einig, die frohe Botschaft mit dem Krippenspiel weiterzugeben. Die Gemeinde machten wir mit unserem ersten Lied im Krippenspiel darauf aufmerksam: "Ich werde still, psst. Weil ich Gottes Wort hören will..."

Sicherlich werden wir euch das Lied noch einmal vorsingen, um gespannt mit euch Gottes Wort im Gottesdienst hören zu können.

In der ersten Kinderbibelstunde im neuen Jahr haben wir noch einmal überlegt, was wir besonders schön an Weihnachten fanden. Jedes Kind hat dazu ein eigenes Bild gemalt.



Krippenspiel am Heiligen Abend



„Neujahrskonzert“ des Singchors in Dannenberg

Schon länger hatten wir uns als Singchor vorgenommen, mal ins Johannerheim nach Dannenberg zu fahren.

Dort wohnt seit einiger Zeit unser Gemeindeglied (und langjährige Chorsängerin) Irmgard Heinrichs, für die wir ein paar Lieder singen wollten.

An einem Sonntagnachmittag Anfang Januar war es dann soweit:

Mit 17 Sängern machten wir uns auf den Weg nach Dannenberg. Schmunzelnd lasen wir dort im Eingang an der Pinnwand die Plakatankündigung vom „Neujahrskonzert mit dem Singchor Gistenbeck“.

Viele Heimbewohner warteten bereits schon auf uns. Ein Klavier zur Begleitung stand bereit, Liederhefte waren verteilt.

Wir als Chor trugen einige (weihnachtliche) Stücke vor, dann sangen wir alle gemeinsam Lieder aus den ausgeteilten Heften.

Die meisten der Bewohner konnten jedoch viele Lieder noch auswendig und sangen voller Inbrunst mit. Auch einige Volkslieder wurden fröhlich angestimmt. Wir erfüllten noch ein paar Liedwünsche, und abschließend gab es dann für alle im Saal ein Gläschen (alkoholfreies) Sekt.

Gemütlich klang der Abend dann für uns Chorsänger beim „Italiener“ in Dolgow aus, quasi als nachgeholt Weihnachtsessen.

Und wir waren uns alle einig, dass wir so etwas auf alle Fälle bald mal wiederholen sollten.



Gemeindeaufbau

frommer Wunsch oder tatsächlich möglich?



Während einer Kirchenvorstandssitzung im Herbst letzten Jahres wurde die Angst geäußert, dass sich unsere Gemeinden in Nateln und Gistenbeck zu sogenannten „Sonntagsgemeinden“ entwickeln können. Neben den wöchentlichen Übungsstunden der Chöre treffen sich wenig Gemeindeglieder unter der Woche.

Diese Angst haben die Kirchenvorsteher in diesem Jahr zu ihrer Klausur vom 11. bis 14. Januar im Missionshaus in Bleckmar mitgenommen. In mehreren Arbeitseinheiten haben sie die Fragestellung zum Gemeindeaufbau in unseren beiden Gemeinden bedacht. Gemeinde bedeutet auch immer Gemeinschaft.

Zunächst haben die Kirchenvorsteher sich Fragen gestellt wie:

Was sagt die Bibel über die Gemeinde?

Gemeinde ist der „Leib“ Jesu. Es ist auch Jesus selbst, der seine Gemeinde baut „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18).

Das alles macht deutlich: Gemeinde im christlichen Sinn kann also nur die Gemeinde Jesu sein. Mit Jesus als Existenzgrund und mit ihm im Zentrum.

Jesus Christus hat ihnen Anteil an Gottes Heiligkeit gegeben. **Alle, die an ihn glauben, werden so zu Heiligen.** Deswegen werden Christinnen und Christen auch die „Gemeinde der Heiligen“ genannt oder „Gemeinschaft der Heiligen“, wie es im apostolischen Glaubensbekenntnis heißt.

Johannes 15, 1-8

Der wahre Weinstock

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.



Welchen Zweck hat die Gemeinschaft der Christen?

Die Gemeinschaft hat die Aufgabe, **die Menschen durch die Bibel auf den „richtigen Weg“ zu Gott zu führen**. Dieser Weg soll im Leben der Gemeinschaft wie im Leben der einzelnen Menschen verwirklicht werden.

Was stärkt die Gemeinschaft?

Wertschätzung, Beteiligung und gegenseitiges Verständnis stärkt den einzelnen Menschen und die Gemeinschaft. Und eine starke Gemeinschaft kann mehr aushalten, hat eine bessere Widerstandskraft gegenüber Krisen und Herausforderungen.

Was verbindet man mit Gemeinschaft?

Gemeinschaft bedeutet, **einen Begegnungsraum zu schaffen, in welchem Menschen einander erkennen und annehmen können, ohne zu urteilen**. Einfach „Dabeisein“ dürfen. Das schafft den besten Nährboden für Inneres, wie äußeres Wachstum.

Wie kann man das Gemeinschaftsgefühl stärken?

Neben der Zusammenarbeit und der Wertschätzung sollten auch gemeinsame Aktivitäten organisiert werden, um den Zusammenhalt zu stärken. Dazu kann zum Beispiel ein regelmäßiges Gemeindefest organisiert werden oder externe Aktivitäten wie Wanderungen, Fahrradtouren oder gemeinsame Tagestouren.



Situationsbeschreibung und Aktivierungsansätze

Wie viele aktive Gemeindeglieder haben wir im günstigsten Fall?
Mit welchen Möglichkeiten können sie mobilisiert werden?
Wie können evtl. Widerstände minimiert bzw. abgebaut werden?

Aufbau von Mitarbeiterkreisen (Beispiele)

- Mitwirkende in Gottesdiensten
- Kindergottesdienst-AG
- Gemeindebrief
- Seniorenarbeit-AG
- Planungsgruppe – Gemeindeveranstaltungen

Wichtige Merkmale der Arbeit

- Regelmäßige verbindliche Treffen
- Klare Festlegung von Zuständigkeiten und Aufgaben
- nix „just for fun“ sondern „jetzt wird in die Hände gespuckt“

Konkrete Planungen für unsere Gemeinden im Jahr 2024

- Aufbau von Arbeitsgruppen (AGs)
- Planung von Gemeindekreisen
- Ideensammlung für Infoveranstaltungen auch für Menschen der Umgebung
- u.v.m.

Die Kirchenvorsteher haben etliche Ideen beraten. Einige konkrete Planungen wurden vorgenommen, über die an anderer Stelle berichtet werden soll. Gemeinde wird sich verändern, wenn möglichst viele mitmachen.

Der Kirchenvorstand und der Pastor können das nicht alleine. Das war allen bereits vor dem Treffen in Bleckmar klar. Die Beschäftigung mit der Gemeinde ist Aufgabe des Vorstands. In der Auseinandersetzung mit den Begabungen, Kräften und Stärken in den beiden Gemeinden konnten einige Impulse entstehen, die in diesem Kirchenjahr in die Gemeinde eingebracht werden sollen.

Gemeinde heißt auch GEMEINSAM!

Der Kirchenvorstand kann das nicht alleine

Von außen gibt es keine Hilfe

Der Pastor kann das nicht alleine

Patentrezepte auch nicht

Das einzelne Gemeindeglied
auch nicht alleine

Kirchliche Werke der
SELK evtl. in Einzelfällen



Arbeitskreise

Gebets und
Hauskreis

Planungsgruppe

Trainer und
Anleiter



In der SELK können gemäß ihrer Grundordnung nur Männer zum Predigtamt ordiniert werden. In deren Artikel 7 *-Predigtamt-* steht in den Absätzen (1) „Das eine, von Christus gestiftete Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung kann nur ausüben, wer berufen und ordiniert ist“. (2) „Dieses Amt kann nur Männern übertragen werden“.

Dass das Amt nur Männern übertragen werden kann, ist in unserer Kirche seit längerem umstritten. Ein Teil der Pfarrer und Kirchenglieder sind der Meinung, dass das Predigtamt auch Frauen übertragen werden soll. Ein anderer Teil der Pastoren und Kirchenglieder ist der Auffassung, dass die Grundordnung nicht geändert werden soll. Darüber ist mit den Jahren ein „fundamentaler“ Streit innerhalb der Kirche entstanden.

Da dieser Streit das kirchliche Zusammenleben belastet, wurde durch die Kirchenleitung, den Allgemeinen Pfarrkonvent u.ä. nach Möglichkeiten gesucht, mit denen der Streit im günstigsten Fall beigelegt werden kann. Eine Möglichkeit ist die Beschäftigung mit dem „Atlas Frauenordination“. Dieser wurde vom Allgemeinen Pfarrkonvent 2022 herausgegeben. Er soll

Gemeindegliedern und Gemeinden ein Angebot zur Beschäftigung mit dem Thema Ordination von Frauen an die Hand geben.

So kann man allein oder bei einem Gemeindeabend mit Interessierten, in Konventen oder im Gespräch auf die Sichtweisen Andersdenkender hören und die für einen selbst überzeugenden Argumente benennen. Ein Gespräch, in dem man zuerst zuhört, bevor man den anderen überzeugen will, ist möglicherweise neu und führt über die bisherige Verfahrensweise hinaus (vgl. Atlas Frauenordination, Seite 7).

Am 29. Januar 2024 hat dazu ein Gesprächsabend für unsere beiden Gemeinden stattgefunden. Das Interesse an dem Thema war groß, so dass sich etwa 35 Gemeindeglieder aus beiden Gemeinden versammelten. Die Leitung des Abends hatte Johannes Heuer, Guhreitzen übernommen. Er macht derzeit eine berufsbegleitende Ausbildung zum Diakon. Zum praktischen Teil der Ausbildung gehört die Leitung einer Gesprächsgruppe.

Quasi als Einleitung des Themenkomplexes hatte Johannes etliche Bibelstellen an die Wand gepinnt. Bei den Schriftstellen ging es um die „Stellung“ von Frauen und Männer im Alten und Neuen Testament.

Nach dem alle Bibelstellen vorgelesen waren, verteilte Johannes an alle jeweils eine Kugel mit einem Loch. Aufgabe der Anwesenden war, die Kugel vor dem Redebeitrag auf eine Schnur zu stecken. Nur wer eine Kugel hatte, konnte seine Meinung zur Frauenordination vortragen. Jeder konnte so einen Redebeitrag einbringen, musste es aber nicht.

Da ich die verschiedenen Redebeiträge nicht mitgeschrieben habe, kann ich sie im Folgenden lediglich als „Gedächtnisprotokoll“ wiedergeben. Eine Vollständigkeit oder minutiöse Wiedergabe ist dabei nicht ganz möglich.

- Die Zeit ist mehr als „reif“, dass Frauen in unserer Kirche ordiniert werden.
- Was sage ich meiner Tochter, wenn sie Pastorin in der SELK werden möchte und es nicht kann?
- Einigen Jüngeren in der Gemeinde ist es nicht bekannt, dass Frauen nicht ordiniert werden dürfen, die Gründe dafür kennen sie nicht.
- Seit der Gründung der SELK stehen Anträge auf Änderung der Grundordnung im Raum. Es macht den Eindruck, als wären diese immer „abgebügelt“ worden.
- Für Gemeindeglieder ist es nicht

zu verstehen, dass der Umgang mit dem Thema Frauenordination sich seit Jahrzehnten wie „Kaugummi“ durch die Kirche zieht. Warum wurden die Anträge nie beschieden?

- Mehrfach wird die Sorge vorgebracht, dass die Frage der Frauenordination (FO) die SELK spaltet. Die Möglichkeit, dass die Kirche dadurch zerbricht, macht Furcht.
- Es ist unverständlich, dass die Pastorenschaft sich bei der Frage nicht einigen kann.
- Das Problem der FO überlagert andere Themen, wie z.B. die zunehmend geringere Zahl an Kirchengliedern, das Wegbleiben von Jüngeren, die Abnahme der sonntäglichen Gottesdienstbesucher.
- In der Bibel gibt es keine präzise Aussage dazu, ob Frauen zum Predigtamt ordiniert werden können oder nicht.
- Es ist wohl immer eine Form der Auslegung von biblischen Texten, die entweder für die FO oder dagegen sind.
- In anderen Kirchen werden Frauen wie selbstverständlich ordiniert.
- Frauen sind in der Lage, das Amt gut auszuführen, einige Beispiele dazu werden genannt.
- Die meisten Kirchenglieder sind theologische Laien. Es stellt sich die Frage, warum die Gemeinden um ein Votum zur FO gebeten

werden. Letztlich entscheiden ja nicht die Kirchenglieder oder Gemeinden darüber, ob die FO in der SELK zugelassen wird.

- Laien entscheiden insbesondere dann, wenn sie sich noch nicht „tief“ in das theologische Für und Wider der FO eingedacht haben, meist nach ihrem „Bauchgefühl“ entweder dafür oder dagegen.

- Wenn man dem sogenannten „Zeitgeist“ folgt, würde eine Entscheidung für die FO fallen.

- Es gibt Gründe dafür, warum die SELK keine Frauen ordiniert. Als ein Beispiel wurde die Schöpfungsordnung genannt.

- Der Apostel Paulus hat an einigen Stellen in der Bibel die „Rollenverteilung“ von Frauen und Männern beschrieben. Seine Darstellungen werden unterschiedlich interpretiert und ausgelegt.

- Bei der Frage der FO gibt es letztlich keinen wirklichen Kompromiss. Vermeintliche Kompromisse, wie sie im Atlas FO genannt werden, (jede Gemeinde macht es, wie sie

es möchte, die Kirche teilt sich in 2 Gruppen mit einer Kirchenkasse etc.) können dem Erhalt der Gesamtkirche wohl nicht dienen.

- Die Sorge um das Auseinanderbrechen der Kirche, was dann wohl mit deren Auflösung gleichzusetzen ist, wurde von einigen Anwesenden vorgetragen.

Aus meiner Sicht war die Form des Gespräches an diesem Abend angemessen. Gedanken wurden eingebracht, es gab keine Entgegnung, keine Diskussion. Alle vorgetragenen Überlegungen und Ansichten blieben sozusagen im Raum stehen. Selbst konnte ich an dem Abend nicht erkennen, ob es unter den Anwesenden eine Mehrheit für oder gegen die FO gibt. Mein Eindruck am Schluss des Abends war, dass die Sorge um die Einheit der Kirche und somit auch unserer Gemeinden groß ist.

Zum Schluss wurde besprochen, dass es einen weiteren Gesprächsabend zum dem Thema geben soll.

Vereinbart wurde der für Ende Februar 2024. Aus den Gesprächen soll ein Votum unserer Gemeinden an die SynKo "Szenarien Ordination von Frauen" hervorgehen



Kirchengeld = 3,5% des Brutto-Einkommens

Rund 93% des Haushaltes unserer Gesamtkirche von derzeit rund 10,5 Millionen Euro im Jahr machen die Personalkosten unserer Pastoren aus. Durch die Kirchbeiträge der Gemeindeglieder der SELK werden davon in diesem Jahr lediglich 88% finanziert. Den ausstehenden Rest kann unsere Kirche aus vorhandenen Rücklagen entnehmen.

Es ist keine gute „Haushalterschaft“, jährlich etwa eine Millionen Euro aus den Rücklagen zu entnehmen. Diese sind in kürzerer Zeit aufgebraucht und werden unserer Kirche dann später schmerzhaft fehlen.

Eine gute „Haushalterschaft“ ist, nur das auszugeben, was eingenommen wird. Unsere Kirchenleitung hat beschlossen, das Thema Finanzen mehr in den Blick aller Gemeindeglieder der Kirche zu rücken.

„Die Kirche erhält sich selbst aus Beiträgen, Kollekten und Spenden ihrer Glieder. Jedes Gemeindeglied mit eigenem Einkommen ist nach Gottes Wort verpflichtet, angemessen dazu beizutragen“ (Artikel 9 der Grundordnung der SELK).

Die Frage ist: Was ist im Sinne der Grundordnung „angemessen“? Wenn **jedes** Gemeindeglied, das ein eigenes Einkommen hat – egal in welcher Höhe – von dem Einkommens-Brutto 3,5% als Beitrag zahlt, kann der Haushalt unserer Gemeinden und der Gesamtkirche finanziert werden. Die Entnahme von Rücklagen ist so nicht notwendig. 3,5% vom Einkommens-Brutto jedes Gemeindegliedes ist gerecht, objektiv und solidarisch. Einkommen in dem Sinne sind z.B. auch Renten, Miet- und Pachteinahmen, Sozialhilfeleistungen (vgl. H.-J. Bösch in selk-news, 2023).

Die Kirchenvorstände unserer beiden Gemeinden bitten alle Gemeindeglieder ihren Kirchbeitrag dahingehend zu prüfen, ob dieser der vorgenannten

Höhe entspricht. Für den Fall, dass er es nicht tut, empfehlen die Vorstände eine Angleichung.

Am einfachsten ist die Zahlung des Kirchbeitrags, wenn dafür ein Dauerauftrag oder eine Einzugsermächtigung ähnlich wie für den Strom oder das Wasser eingerichtet wird. Die monatlichen Zahlungen entlasten so die Rendanten. Sie können dadurch leichter die anstehenden Ausgaben planen.

Die Kirchenvorstände weisen noch einmal darauf hin, dass alle Lohnsteuerpflichtigen darauf achten mögen, dass sie keine Kirchensteuer über das Finanzamt zahlen. In dem jährlichen Ausdruck der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung in der rechten Spalte „6. Einbehaltene Kirchensteuer des Arbeitnehmers ...“ darf kein Betrag stehen. Anderenfalls gilt man für das Finanzamt als Glied der evangelischen Landeskirche in Niedersachsen, die so die Kirchensteuer erhält.

Kinder können das Geben von Kollekten und Spenden einüben, indem sie ihrer Gemeinde einen kleinen Teil geben. So kann z.B. das regelmäßige Einlegen der Kollekte in den Kollekten-Kasten quasi die späteren Zahlungen des Kirchgeldes trainieren.



für Neugierige

RELIGION

WIE KANN GLAUBE TRÖSTEN?

Wenn man Schlimmes erlebt hat, dauert es, bis man wieder auf die Füße kommt. Was man da nicht braucht, sind fromme Sprüche und falsche Versprechen. Not lehrt nicht automatisch beten, sondern oft fluchen oder verstummen. Wenn es schier unerträglich geworden ist, wird nicht selten nach einem Tröster gerufen, der mit einem mächtigen Wort die Angst vertreibt und Hoffnung schenkt. Doch aus guten Gründen hat sich die christliche Seelsorge vor Jahrzehnten von solch einem autoritären Verständnis verabschiedet.

Den Theologen ist klar geworden: Trösten ist weniger eine Sache des Zusprechens als des Zuhörens, des Dabeiseins und Dabeibleibens. Trost zu finden kann bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt. In der Not geraten viele Menschen ins Straucheln und verlieren ihre Kraft und Initiative. Trösten kann man jemanden in solch einer Lage nur, wenn man sich ihm ohne Vorbehalte zuwendet, seine Not wahrnimmt, sie ernst nimmt, sie auch klar und realistisch anschaut. Trost zu finden muss nicht heißen, sofort wieder festen Halt zu spüren. Es kann auch bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt und sich ihm ergibt.

„Ergebung“ ist ein wichtiges Wort in der christlichen Tradition. Wenn ich mich „ergebe“, bin ich in meiner Not angekommen, erkenne ich meine Lage, halte ich mich nicht für stärker, als ich bin, werde ich bereit, nach

einem neuen Weg zu suchen. Doch diesen zu finden, dauert seine Zeit. Deshalb gehört neben der Ergebung auch die Geduld zu einem echten Trost. Man muss warten und ausharren, manchmal sehr lange. Das macht das Trösten in einer Zeit, die auf Schnelligkeit und Effizienz ausgerichtet ist, so schwer. Wer getröstet ist, hat sich selbst wiedergefunden. Dafür muss man nicht gläubig sein. Aber die Sprache der Bibel und die christliche Bilderwelt stellen Worte bereit, die die eigene Angst und die eigenen Schmerzen fassbar machen, sie mittelbar machen.

Und wer Worte für die eigene Not hat, kann sie mit anderen teilen. Biblische Metaphern sind poetisch und damit offen. Es sind kollektive Bilder, ein geteilter Schatz an Erfahrungen und Erzählungen. Ihre Kraft entfalten sie am ehesten, wenn man sie miteinander teilt, im Gespräch mit dem Pfarrer oder Diakonin, im Gottesdienst, manchmal auch im privaten Gespräch. Und es kann sich etwas entwickeln, an dessen Ende keiner recht zu sagen weiß, wer hier wem geholfen hat. Das nennt man dann Seelsorge.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Pfarramt:

Pastor Christian Tiedemann

Gistenbeck - Dorfstraße 21 - 29459 Clenze

Telefon: **05844 – 339**

E-Mail: Gistenbeck@selk.de, Nateln@selk.de

Internet: www.selkgistenbeck.de – www.selk-nateln.de

St.-Pauli-Gemeinde Gistenbeck



Vorstand

Karl-Heinrich Albers

Beate Heuer

Ulrike Martin

Marina Rühne

Alexander Schulze

Johanna Schulz

Gemeinde-Konto

VR PLUS Altmark-Wendland eG

IBAN; **DE35 25863489 2412 0561**

St.-Jakobi-Gemeinde Nateln



Vorstand

Annette Hasse

Heinz-Peter Schwake

Gemeinde-Konto

Sparkasse Uelzen-Lüchow-Dannenberg

IBAN; **DE75 2585 0110 0007 0093 92**

Gemeindebrief-Redaktion:

Pastor Christian Tiedemann, Judith Schorling, Andrea Rathje,
Beate Heuer, Ulrike Martin, Karl-Heinrich Albers

Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: **10. Mai 2024**

Druck:

Gemeindebrief Druckerei – Groß Oesingen -- Auflage: 150 Exemplare

Papierloser Gemeindebrief: PDF

Anfordern unter: Gistenbeck@selk.de

Gemeindekreise

		Glistenbeck	Natein
	Kirchenvorstand: K.-H. Albers 039039-70142 (Gi) Heinz-Peter Schwake 05803-1295 (Na)	02.03.2023 19:30 Uhr	nach Absprache
	Fürbittkreis: Kontakt: Pastor Tiedemann 05844-339	14-tägig Dienstag 14:30 Uhr	←
	Gesprächsabend: Kontakt: Pastor Tiedemann 05844-339	Letzter Montag im Monat 19:30 Uhr	←
	Posaunenchor: Kontakt: A. Blaschke 05844-378 C. Grünhagen 05843-1305	Mittwoch 19:30 Uhr	←
	Singchor: Kontakt: J. Schorling 05844-7907 A. Blaschke 05844-378	Mittwoch 18:30 Uhr	←
	Konfirmanden-Unterricht Kontakt: Pastor Tiedemann 05844-339	Mittwoch 17:30 Uhr Freitag 15:00 Uhr	←
	Orffkreis: Kontakt: J. Schorling 05844-7907	Freitag 14:00 Uhr	←
	Kinderbibelstunde: Kontakt: L. Schmidt 05842-1211	Freitag 15:00 Uhr	←

KATASTROPHENHILFE

**Diakonisches Werk der SELK
Bank für Kirche und Diakonie**

IBAN: DE 02 3506 0190 2100 1520 13

BIC: GENODED1DKD

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (z.B. den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen.

Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.



Wir suchen...



- **Spielsachen für kleine Kinder,**
- **Bauklötze (nicht so klein),**
- **Bastelmaterial,**
- **Bücher zum Vorlesen im Kindergottesdienst,**
- **und alles, womit sich kleine Kinder gerne beschäftigen.**



Die im Kindergottesdienstraum vorhandenen Spielsachen etc. sind inzwischen so alt, dass etliche von kleinen Kindern nicht mehr benutzt werden können. Etliches ist kaputt, unvollständig oder abgenutzt und soll erneuert werden.

Wer entsprechende Sachen hat, diese für eigene Kinder nicht mehr benötigt, wird gebeten, es den Kindern für den Kindergottesdienst zur Verfügung stellen.

Bitte schaut mal bei euch zuhause, was an Spielsachen nicht mehr gebraucht wird und den Kindergottesdienst-Kindern Spaß machen kann. Geld-Spenden sind natürlich auch gerne willkommen!

02.03.2024	9:00 Uhr	Kirchenbezirks-Synode in Nettelkamp
09.03.2024	18:00 Uhr	Posaunenchor-Jahresfest in Gistenbeck
15.03.-17.03.2024	15:30 Uhr	Bläuserschulungstage in Stelle
06.04.2024		Osterblasen in Stelle
15.04.2024	19:30 Uhr	Gruppensingen in Nettelkamp
27.04.2024	9:00 Uhr	Gemeinsames Putzen und Reinigen von Kirche und Gemeindehaus in Gistenbeck
09.-12.05.2024		Kirchenmusikalische Fortbildung in Berlin
10.06.2024	19:30 Uhr	Gruppensingen in Nettelkamp
23.06.2024		Kirchenbezirksposaunenfest in Maschen
20.07.2024	18:00 Uhr	Classic-Brass im Gistenbecker Pfarrgarten
05.08.2024	19:30 Uhr	Gruppensingen in Gistenbeck
30.08.-01.09.2024		Sprengel-Kinderchorfreizeit in Stelle
08.09.2024		Sängerfest in Krelingen
10.-13.10.2024		Kirchenmusikalische Fortbildung in Bleckmar
09.11.2024		Chorvertreter-Sitzung in Sottorf/Amelinghausen

Gemeinsame
Fahrradtour



2. Pfingsttag
2024





**"Hört nie auf, mit dem Heiligen Geist zu rechnen!
Hört nie auf, das unmöglich Scheinende zu erhoffen.
Und hört nie auf, euch von Gottes Geistkraft in Bewegung setzen zu lassen und das, was ihr erhofft, schon jetzt mit eurem Handeln zu bezeugen und dem Heiligen Geist die Bahn zu bereiten."**